



Wer kennt das nicht: Man holt sich einen Joghurt aus dem Kühlschrank, sieht, dass das Mindesthaltbarkeitsdatum weit überschritten ist und wirft den Becher ungeöffnet in den Müll. Die Meisten von uns denken, dass sie übers Jahr gesehen nicht viele Lebensmittel wegwerfen, doch das Gefühl täuscht. Jährlich wandern in Deutschland über 11 Millionen Tonnen Lebensmittel in den Abfall. Umgerechnet sind dies 235 € pro Person, die einfach weggeschmissen werden. (Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft)

Bedenkenlos entsorgt wird, was wir für verdorben halten, es aber meist noch gar nicht ist. Nur die wenigsten Lebensmittel, die im Müll landen, gehören auch wirklich dorthin. Dieses Schicksal ereilt oft Milchprodukte, die ein Mindesthaltbarkeitsdatum aufgedruckt bekommen haben,

Zu gut für die Tonne

dabei ist dieses Datum noch lange kein Grund ein Produkt zu entsorgen. Das Mindesthaltbarkeitsdatum ist lediglich eine Angabe vom Hersteller, der die gewünschten Eigenschaften wie z.B. Farbe oder Konsistenz von einem Joghurt, unter angemessenen Aufbewahrungsbedingungen, bis zu diesem Datum garantiert. Auch viele landwirtschaftliche Erzeugnisse werden schon weggeworfen, bevor sie es überhaupt in den Handel geschafft haben. Die Krümmung der Gurke, die Farbe der Tomate oder die Größe der Kartoffel passen nicht zu den per-

fektionistischen Ansprüchen unserer Gesellschaft und entsprechen keinen Vorgaben oder Normen, um in das Supermarktregal zu gelangen. Sehr oft entsorgen wir auch Produkte, die wegen falscher Lagerung nicht mehr genießbar sind, oder uns nicht appetitlich genug erscheinen. Ein welkes Blatt am Salat, eine braune Stelle auf der Banane und schon wandert es in den Abfall. Nach Obst und Gemüse werden am zweithäufigsten Backwaren weggeschmissen. Brot und Brötchen verändern rasch ihre Konsistenz und werden hart. Bei Fleisch und Fisch ist es die schnelle Verderblich-

keit, die eine hohe Wegwerfquote erzeugt. Leider ist die Resteverwertung von Lebensmitteln immer mehr in den Hintergrund gerückt, da es viele Produkte im Supermarkt „fertig“ zu kaufen gibt. Könnte man doch angedrücktes Obst zu Marmelade oder harte Teigwaren zu Semelmehl oder Knödelbrot verarbeiten.

Die Supermärkte haben sich auf die Ansprüche der Endverbraucher eingestellt und bieten bei Frischwaren stets vollgefüllte Regale in immer gleicher Qualität an. Was bis abends nicht verkauft ist, wird meis-



tens am nächsten Morgen aussortiert und landet im Müll. Nur durch ein Umdenken unseres Konsumverhaltens werden auch die Händler in diesen Bereichen einlenken.

Leider fehlt es heutzutage an der Wertschätzung für Nahrungsmittel. Es ist selbstverständlich geworden, Essen im Überfluss zu haben, deshalb gehen wir nicht achtsam genug damit um. Unnötiges Wegwerfen von Nahrungsmitteln hat auch erhebliche Auswirkungen auf unsere Umwelt. Lebensmittel herzustellen und zu entsorgen kostet Energie und wertvolle Ressourcen. Jeder halbvoll geworfene Joghurtbecher ist einer zu viel. Doch durch einen bewussten, bedarfsorientierten Einkauf und Umgang mit Nahrungsmitteln, kann jeder seinen Teil zur Vermeidung und Verringerung von Lebensmittelabfällen beitragen.



Elektroschrott

Bei vielen Deutschen sieht das morgendliche Aufsteh-Ritual ähnlich aus. Sie berühren erst ihr Smartphone, um den Wecker abzustellen und um ihre Nachrichten zu checken. Danach führt der nächste Weg in die Küche zu Kühlschrank und Kaffeemaschine oder ins Bad zur elektrischen Zahnbürste, Rasierer und Föhn. Zahlreiche Elektrogeräte befinden sich in unseren Haushalten, um uns das tägliche Leben schöner zu machen und zu erleichtern. Doch unser Konsum lässt den Berg an Elektroschrott jedes Jahr in rasantem Tempo ansteigen. Im Jahr 2007 produzierte jeder Einwohner in Deutschland 6,3 kg Elektroschrott. In 2015 stieg die Menge pro Kopf schon auf 7,6 kg an. (Quelle: Umweltbundesamt).

Gerade zur Weihnachtszeit wurden gerne Elektronikgeräte verschenkt.

Doch die Handys, Tablets und Laptops, die heute noch brandaktuell sind, werden morgen schon veraltet sein und wieder durch neuere, schnellere Geräte ersetzt.

Aber wohin mit dem Ausgedienten? Leider landen nach wie vor zu viele von ihnen im Hausmüll, doch eine Entsorgung über die graue Restmülltonne ist verboten. Viele Bürger wissen noch immer nicht, dass die Abgabe von Elektroschrott an den Sammelstellen und im Handel kostenlos ist. Nur durch den richtigen Entsorgungsweg kann man zur Ressourcenschonung beitragen, indem wertvolle Rohstoffe wie Kupfer, Stahl oder Aluminium aus dem Elektromüll gesammelt und recycelt werden. In vielen alten Geräten stecken allerdings auch gefährliche Giftstoffe wie Blei, Quecksilber oder Kadmium, die nur im Rahmen einer sachgerechten

Rückgabe fachgerecht getrennt und entsorgt werden können.

Der Weg zur Entsorgung von Elektroschrott ist hier in Deutschland ganz klar im Elektro-Gesetz (Elektro-G) geregelt. Das Gesetz trat mit neuen Richtlinien 2016 in Kraft und dient dazu, die Abfallmengen von Elektroschrott durch Wiederverwendung oder Verwertung zu verringern. Es besagt, dass der Einzelhandel ab einer Laden- oder Lagerfläche von 400 m² dazu verpflichtet ist, ausgediente Elektrogeräte kostenlos zurückzunehmen. Bei kleineren Geräten, deren Kantenlängen unter 25 cm sind, ist die Rücknahmepflicht nicht an den Kauf eines neuen Gerätes gebunden. Jedoch größere Geräte, wie z.B. Kühlschränke oder Fernseher werden nur dann vom Fachhandel zurückgenommen, wenn ein neues, gleichwertiges Gerät gekauft wird. (Quelle: Elektroggesetz). Bürger der Stadt Coburg haben die Möglichkeit ihren Elektroschrott kostenlos am Wertstoffhof in der Glender Straße 27 abzugeben.

Ziel ist es, unnötige Elektrokonsumgüter zu vermeiden. Auch durch eine längere Verwendung der Geräte kann die Abfallmenge ohne größere Einschränkung verringert werden. Hier ist jeder Bürger selbst gefragt, um zu überlegen, ob ein Gerät tatsächlich schon wieder ausgetauscht werden muss oder nicht. Jedoch sind auch die Hersteller in der Pflicht, ihre Produkte qualitativ so zu gestalten, dass eine längere Nutzung der Geräte möglich ist.

Splitt gehört nicht in die Restmülltonne

Vor allem nach der Winterzeit ist es wichtig, die Gehwege für den Frühling von Splitt oder Sand zu befreien. In der Stadt Coburg darf der Splitt nicht in der grauen Restmülltonne entsorgt werden. Mit Abfuhr der Restmülltonne landet dieser im Müllheizkraftwerk und

muss teuer entsorgt werden. Letztendlich muss dafür der Coburger Müllgebührenzahler in die Tasche greifen. Kehren Sie deshalb den Splitt vom Gehweg auf die Straße, damit dieser von der Kehrmaschine aufgenommen und einer Aufbereitung zugeführt werden kann.



Änderungen Abfallwirtschaft

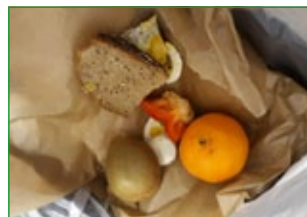
Ab Januar 2018 haben sich verschiedene Änderungen im Bereich der Abfallwirtschaft in der Stadt Coburg ergeben. Um Gebühren für die Bürger stabil zu halten und um das Personal besser einplanen zu können, wird der Wertstoffhof montags immer geschlossen bleiben. Die Mitarbeiter des Wertstoffhofes werden an diesem Tag in anderen Bereichen zur Unterstützung mit eingesetzt.

Um den Wünschen vieler Bürger nach einer Sperrmüllabholung nach dem Wochenende nachzukommen,

wurde die Tour zur Abholung auf Montag verlegt. Dadurch kann der Sperrmüll bequem am Wochenende zur Abholung bereitgestellt werden. Die Abholung Ihres Grüngutes findet seit Anfang des Jahres immer am Donnerstag statt.

Um Termine zur Abholung Ihres Sperrmülls oder Grüngutes zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte telefonisch unter 09561-7495555 an uns oder nutzen Sie die Online-Funktion zur Terminvereinbarung auf unserer Homepage www.ceb-coburg.de.





UMWELT JOURNAL

Die Bürger-Information der Stadt Coburg

Frühjahr 2018

Auf ein Wort



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

das neue Jahr 2018 ist nun schon einige Tage und Wochen alt. Ein neues Jahr, in das wir mit Zuversicht blicken sollten, weil die Bedingungen günstig sind, die Aufgaben und Herausforderungen zu meistern, die sich uns stellen. Wir haben stabile wirtschaftliche Verhältnisse, die Firmen prosperieren, der Arbeitsmarkt bietet Stellen für jene, die Jobs suchen. Der private Konsum bewegt sich auf einem hohen Level und wer abends durch unsere Stadt geht, sieht reges Leben im Kino und in den Kneipen. Die Gastronomie freut sich über hohe Umsätze und wir sind stolz darauf, Teil der „Genussregion Coburger Land“ sein zu dürfen.

Das Bewusstsein zum Umwelt- und Klimaschutz wächst immer mehr. Dieses Mehr an Bewusstsein ist fast überall in unserer Stadt spürbar. So unterstützt die Stadt Coburg seit letztem Jahr die Kampagne »Coffee to go again«, um die Flut von Wegwerfbechern für Kaffee zum Mitnehmen zu reduzieren. Wir haben die Abfallwirtschafts-satzung der Stadt geändert, um Mehrweggeschirr gegenüber Einweggeschirr zu begünstigen.

Wie das im Detail aussehen soll, darüber machen wir uns gerade Gedanken. Im Rahmen unseres Haushalts geht die Stadt Coburg auch den Weg in Richtung Elektromobilität. Und natürlich fahren unsere E-Fahrzeuge nicht mit Strom aus Braunkohlekraftwerken, sondern mit umweltfreundlich erzeugtem Strom aus den Laufwasserkraftwerken unserer Stadtwerke.

Das Thema Klimaschutz bewegt aber auch immer mehr die Menschen in unserer Stadt. Ich denke an Veranstaltungen von »Transition Coburg« oder von »Making Culture«, um nur zwei Initiativen zu nennen, die eine positive gesellschaftliche Veränderung bewirken wollen, eine Veränderung hin zu mehr Ökologie und Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur.

Es gab im vergangenen Jahr die „Baustelle Nachhaltigkeit“ als Teil der Coburger Designstage, die zum Mitmachen einlud („Betreten der Baustelle ausdrücklich erwünscht!“). Sich beteiligen, selbst dazu beitragen, dass die Welt besser wird, auch in Sachen Klimaschutz. Und dieses Angebot des Mitmachens gab es auch beim „Coburger Klima-Markt“ im September letzten Jahres.

Ich bitte Sie: Beteiligen Sie sich am Umwelt- und Klimaschutz!

Privat, in Ihrem beruflichen Leben, alleine oder gemeinsam mit anderen. Angebote dafür gibt es. Und gemeinsam macht vieles einfach auch Spaß!

Herzlichst
Ihr

Norbert Tessmer
Oberbürgermeister der Stadt Coburg

Ideenwettbewerb für einen Coburger Kaffee-Mehrwegbecher

Pro Stunde werden in Deutschland 320.000 Einwegbecher für Kaffee zum Mitnehmen nach einmaliger Benutzung weggeworfen. Das ergibt einen Müllberg mit einem Gewicht von 40.000 Tonnen im Jahr. Das bedeutet nicht nur eine vermeidbare Belastung für unsere Müllentsorgungssysteme und die Natur, es bedeutet auch eine immense Ressourcen- und Energieverschwendung, denn die überwiegende Masse dieser Becher wird nicht recycelt.

Das bewegte eine junge Studentin in München, Julia Post, eine Kampagne »Coffee to go again« zu organisieren, um Einwegbecher durch Mehrweg-Kaffeebecher zu ersetzen und dafür zu werben. Gabriele Morpermarr und Johanna Thomak gaben 2016 mit ihrem Stadtratsantrag den Startschuss vor Ort: Die Stadt Coburg solle der Flut von Einwegbechern für Kaffee zum Mitnehmen Einhalt gebieten und sich an der Kampagne »Coffee to go again« beteiligen. Nach einiger Recherche und Vorarbeit gab es dann im Sommer 2017 einen positiven Stadtratsbeschluss und im September 2017 eine Auftaktveranstaltung zur Kampagne. Die Stadt Coburg unterstützte im vergangenen Jahr die Mehrweg-Idee durch die „Becherheld“-Plakataktion. Und es wurden durch eine Änderung der Abfallwirtschafts-satzung der Stadt die Weichen gestellt, künftig bei Veranstaltungen Mehrwegverpackungen zu bevorzugen.

ENERGIE-SPARTAGE 18
Sa, 03. März 2018
Landratsamt Coburg
Lauterer Straße 60, 96450 Coburg
10:00 - 17:00 Uhr

- Energiesprechstunden zu den Themen Rohbau, (Dach-) Dämmung, Sanierung, Heizungsmodernisierung, erneuerbare Energien, aktuelle Fördermittel und mehr
- Individuelle Einzelberatung
- Interessante Fachvorträge und attraktiver Kühlergeräte-Wettbewerb

Parkmöglichkeiten direkt am Landratsamt
Eintritt frei
www.facebook.com/energiespartage/

Pro Stunde werden in Deutschland 320.000 Kaffeebecher entsorgt. Dabei entstehen pro Jahr 40.000 Tonnen Abfall. Für Coburg bedeutet das ca. 3 Tonnen Abfall im Jahr.

Können diese Massen an Abfall vermieden werden?

Coffee TO GO IDEENWETTBEWERB

Vor diesem Hintergrund wird ein Konzept gesucht, das eine Art des Recyclings genau benennt und einen neuen „CoffeeToGo“ - Becher für Coburg darstellt.

MACH MIT!

Sendet euer Konzept mit der Teilnahmebestätigung bis spätestens 17.05.2018 an folgende Adresse:

Coburger Designforum
Oberfranken e.V.
Schillerplatz 1
96450 Coburg
kontakt@c-d-o.de

Wettbewerbsunterlagen unter: www.c-d-o.de

Konzipiert als Projekt des „Coburger Wegs“ der HS Coburg, erstellt von den Studierenden Franziska Fischer und Nicola Nagel, unter der Betreuung von Arch. Dipl.-Ing. Wolfram Richter

Initiatoren: REGION COBURG, COBURGER DESIGNFORUM OBERFRANKEN, HOCHSCHULE COBURG

Förderer: WIFÖG COBURG, bayern design, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

In Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern des Coburger Einzelhandels stellte sich im vergangenen Jahr heraus, dass die Akzeptanz von vorhandenen Mehrweg-Pfandbechern von RECUP oder CupCycle nicht groß ist. Was den Bechern dieser beiden Firmen fehle, sei eine gewisse Attraktivität mit Bezug auf die Stadt, auf unsere Region, das „Lokalkolorit“.

Was liegt näher, als sich in Fragen von Design und Marketing an das Coburger Designforum Oberfranken zu wenden? Professor Auwi Stübbe war sofort dabei und die Idee eines Wettbewerbs geboren. Nach einigen Terminen mit ihm und seinem Mitarbeiter David Küffner war klar, dass der Ideenwettbewerb für einen schön gestalteten Mehrwegbecher sich nicht nur auf die Stadt Coburg, sondern auch auf das Coburger Land beziehen sollte. Deshalb beteiligte sich an der Erarbeitung der Wettbewerbskriterien neben dem Klimaschutzbeauftragten der Stadt Coburg auch Klimaschutzmanagerin

Lisa Güntner vom Landkreis Coburg. Und damit auch praktische Kriterien für den Gebrauch der Kaffee-Mehrwegbecher beachtet werden, saß der Coburger Unternehmer und Automatenbetreiber Peter Ehrl mit im Team.

Nun geht es also los mit dem Ideenwettbewerb, der das Ziel hat, den Kaffee-Mehrwegbecher zu erhalten, der das Zeug hat, zum »Coburg Cup« zu werden und durch häufiges Benutzen die Ressourcenverschwendung einzudämmen. Und – das ist wichtig – diese wichtige Veränderung im Konsumverhalten soll mit möglichst viel Spaß und Selbstverständlichkeit verbunden sein, weil sie mit einer Identifikation mit unserer schönen Stadt, mit unserer schönen Region einher geht! Die Teilnahme-Bedingungen finden Sie auf der Homepage des Coburger Designforums Oberfranken, die besten Vorschläge zum Wettbewerb werden bei den Coburger Designtagen gewürdigt.

Wolfgang Weiß,
Klimaschutzbeauftragter